

Hünemann, Peter (Hg.): *Gott – ein Fremder in unserem Haus? Die Zukunft des Glaubens in Europa* (= Quaestiones disputatae 165), Herder / Freiburg–Basel–Wien 1996; 222 S.

Der Band faßt unter der Herausgeberschaft des damaligen Präsidenten der Europäischen Gesellschaft für Katholische Theologie die Referate des 2. Kongresses der Gesellschaft zusammen, der im August 1995 in Freising stattfand. Die sich rapide ändernde Situation religiösen Lebens in den verschiedenen Teilen Europas, die rückgängigen Zahlen der Gottesdienstbesucher, die ansteigenden Kirchaustritte, der Rückgang geistlicher Berufungen, die Tradierungskrise des Glaubens und der Plausibilitätsschwund kirchlichen Lebens, verbunden mit der Ausbreitung einer eher diffusen Religiosität unterschiedlichster Herkunft, führt nach HÜNEMANN zur Frage, ob Gott inzwischen ein Fremder in unserem Haus Europa wird (s. Vorwort). Er bindet denn auch einleitend die Fragestellung in überzeugender Weise zusammen. Das bot sich schon deshalb an, weil in verständlicher Weise eine Fülle von Referaten zeitweilig auch vom Thema abführt. Im ganzen sind es 12 Referate, die je auf ihre Weise das Thema einkreisen. Am Anfang steht eine kritische Gegenwartsanalyse von PAUL VALADIER SJ (Paris) unter dem Titel »Europa und seine Götter« (15–29), in der der Abschied vom Gott der Christen in den Symptomen des europäischen Nihilismus und seinen Ersatzgottheiten, dem Gott des Liberalismus, des Augenblicklichen, des Nützlichen u.a. erkennbar ist. MICHAEL J. BUCKLEY SJ (Boston) beschreibt anschließend den Aufstieg des modernen Atheismus, der dann freilich in dieser Form kein spezifisch europäisches, sondern eher ein westliches Phänomen ist (30–51). »Gott wird zum Außenseiter« formuliert ELLEN VAN WOLDE (Tilburg, 52–64). Dennoch ist die Gegenfrage erlaubt, wieweit sich die alttestamentliche Erfahrung des verborgenen Antlitzes Gottes in der heutigen religiösen Krise fortsetzt (dazu WALTER GROß, Tübingen, 65–77), ergänzt durch Beobachtungen zu den Stromateis des Clemens von Alexandrien, wo sich das Bewußtsein von der Fremdheit und Vertrautheit Gottes als frühchristliche Rezeption eines platonischen Motivs ausmachen läßt (HILDEGARD KÖNIG, Tübingen, 78–95). Vom Verstummen Gottes in der Moral schreibt anschließend JEAN-PIERRE WILS (Nijmegen, 96–122), bestimmt in starkem Maße von der Situation nach Auschwitz. Nach diesen verschiedenen Erörterungen, in denen die systematische Theologie weithin draußen vor bleibt, aber auch Europa höchstens Ort der Erörterung, weniger ihr Grund ist, wendet sich ENRICO CHIAVACCI (Florenz) der ökonomischen Realität Europas zu und der damit verbundenen Konzeption des Christentums (123–133). Hinsichtlich der Ökonomie spricht CHIAVACCI von Niederlage und Chancen der christlichen Botschaft, zumal die ökonomischen Entwicklungen in ihren gesellschaftlichen Auswirkungen in der christlichen Moral nicht eingeholt worden sind. Er fordert eine neue Grundeinstellung, die in zwei Forderungen Ausdruck findet: a) Du sollst nicht danach streben, dich zu bereichern. b) Wenn du hast, dann hast du, um zu geben. Die moraltheologische Aufgabenstellung wird dann von KARL-WILHELM MERKS (Tilburg) fortgeführt, wenn er im Lichte der autonomen Moral die moralische Erfahrung als Weg zu Gott entfaltet, wobei es ihm nicht zuletzt um das Verhältnis von Moral und Dogmatik geht (134–148). Gottes Fremdheit wird sehr stark nochmals in den letzten vier Beiträgen herausgearbeitet. GIUSEPPE RUGGIERI (Catania) fragt nach Gott als Fremdem in der Kirche (149–170), wobei der immer wieder neu akzentuierten Christologie besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird. ILONA RIEDEL-SPANGENBERGER (Mainz) geht der wichtigen Frage nach der Erwähnung Gottes in europäischen Verfassungen nach (171–184). PAUL M. ZULEHNER (Wien) dreht die Thematik um, wenn er pastoraltheologisch formuliert: Die Fremdheit des Menschen im Hause Gottes (185–202); hilfreich sind hier u.a. die statistischen Feststellungen. Der Band schließt mit einem Beitrag des Herausgebers: Der fremde Gott – Verheißung für das europäische Haus (203–222). Am Ende dieses inhaltreichen Bandes fällt auf, daß hier vor allem Theologen unter sich gesprochen haben. Das führt zu dem fast unvermeidlichen Ergebnis, daß trotz der Regionalbenen-

nung »Europa« dieser Kontinent am Ende selbst ohne starke Konturen bleibt. Das ist aber dann wohl auch der auffallendste Schönheitsfehler des Bandes.

Düsseldorf

Hans Waldenfels

Heyden, Ulrich van der / Heike Liebau (Hg.): *Missionsgeschichte – Kirchengeschichte – Weltgeschichte. Christliche Missionen im Kontext nationaler Entwicklungen in Afrika, Asien und Ozeanien* (Missionsgeschichtliches Archiv, Bd. 1) Franz Steiner Verlag / Stuttgart 1996; 472 S.

Der vorliegende Sammelband ist aus den Referaten einer Tagung hervorgegangen, die vom 17. bis 20. Oktober 1994 unter dem gleichen Titel in Berlin stattfand. Historiker, Kirchengeschichtler, Missionswissenschaftler, Ethnologen und Anthropologen beschäftigten sich in insgesamt 32 Beiträgen mit der Interaktion und Interdependenz von Missions-, Kirchen- und Profangeschichte, wobei sich – generell – zwei thematische Schwerpunkte herausstellen lassen: zum einen die gewichtige Rolle der Missionsgeschichte für die außereuropäische Regionalgeschichte, zum anderen die nicht minder große Bedeutung missionarischer Quellen sowohl für die religiös-kirchengeschichtliche Entwicklung außereuropäischer Regionen und Länder als auch überhaupt für die Geschichte und Gegenwart dieser Gebiete; stellen doch nicht selten, namentlich in Kulturräumen ohne Schriftlichkeit, die Zeugnisse der Missionare – nicht zuletzt aufgrund ihrer Sprachkenntnisse die besten Beobachter – die wichtigsten Quellen für die prä- und frühkoloniale Geschichte dieser Regionen, ihrer religiös-kulturellen und sozioökonomischen Strukturen, dar. Ein Großteil der Beiträge ist daher der »Rekonstruktion« von Vergangenheit an Beispielen vornehmlich aus Afrika gewidmet. Weitere Blöcke widmen sich der »Begegnung« von europäischen Missionaren und indigenen Gesellschaften sowie der Entstehung und Entwicklung der »jungen« bzw. Nationalkirchen im Kontext der jeweiligen Regional- bzw. Nationalgeschichte, wobei etwa ein Beitrag wie der von YOUNG-WHAN PARK für Korea verdeutlicht, daß die Verbreitung des Christentums nicht notwendig an *europäische* Missionare gebunden war. Auf die Verbreitung des Christentums ohne den weltlichen Arm von Kolonialismus und Imperialismus hebt auch der Missionswissenschaftler WERNER USTORF in einem der vier Hauptreferate ab, wenn er die seiner Meinung nach den Missionaren von Historikern zugeschriebene »Kolonial- und Conquista-Mentalität« als »unzureichende Sichtweise« definiert. Seine z.T. berechtigten Einwände ändern freilich nichts – wie schon das in dem Sammelband ausgesparte Lateinamerika-Beispiel leicht zeigen könnte – an der historisch engen Verzahnung von christlicher Missionsausweitung und europäischer Kolonialausbreitung. Nicht verifizierbare »Theologismen« helfen da kaum weiter. Schon eher bedenkenswert ist daher der universalhistorische Ansatz von IMANUEL GEISS in einem weiteren Hauptreferat, der – verbunden mit dem Plädoyer zum Verzicht auf larmoyante Moralisierung – auf die letztlich unabdingbare Rahmenbedingungen von europäischem Imperialismus und Kolonialismus für die Ausbreitung christlicher Mission verweist; übersieht der Historiker GEISS doch auch nicht die »Dialektik« missionarischer Tätigkeit, die trotz kolonialer Kooperation gleichzeitig, z.B. via Missionsschulen (ein vernachlässigter Aspekt des Sammelbandes), Modernisierungseffekte und nationale Emanzipation vorantrieb. Die Thesen von NIELS-PETER MORITZEN, Schlußbeitrag des Blocks zur Methodik der Missionsgeschichtsforschung sowie des Gesamtbandes, scheinen den rechten Weg zukünftiger Missionsgeschichtsschreibung zu weisen: eine Überwindung der traditionellen missionarischen Erfolgsgeschichte und die Hinwendung zu einer quellengestützten Missionsgeschichte »von innen«, die den *Einfluß* der Mission auf die jeweilige Gesellschaft untersucht und die *Begegnung* mit dem Christentum in den Mittelpunkt rückt; die Behandlung der Betroffenen als handelnde *Subjekte* ihrer